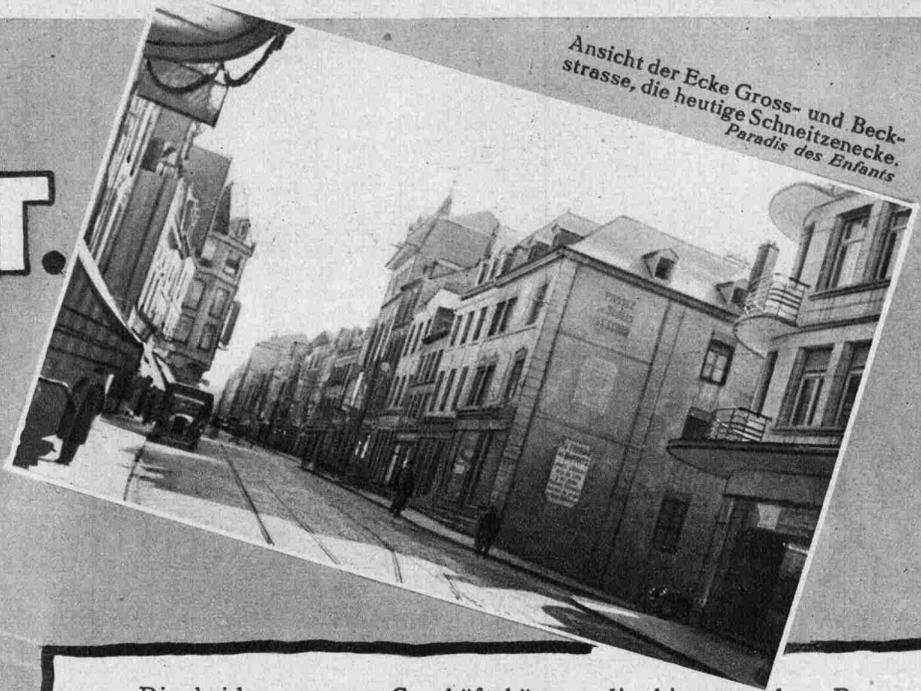


# GESICHT.

Unsere Hauptstadt Luxemburg, das erkennt man gerade jetzt in einer Zeit wirtschaftlicher Depression, ist und wird immer mehr das Herz des Landes, das Herz, das die Blutströme durch die Adern treibt und wieder an sich saugt. Man muss mit Landesfremden sprechen, um das Staunen darüber zu lernen, wie grosstädtisch der Pulsschlag dieser kleinen Stadt ist.

Was Wunder, dass sich nach und nach — und neuerdings gar in stürmischem Tempo — das Gesicht des Stadtzentrums ändert. Es sind vor allem die Strassenecken der Grossstrasse, an denen grosstädtische Bauten in zeitgemässer Linienführung aus dem Boden wachsen. In diesem Augenblick werden wieder zwei dieser Ecken abgetragen: die Grabenstrasse wird erbreitert und das Eckhaus Schneitz verschwindet, an dessen Schaufenstern sich Generationen von Kindern die Nasen platt gedrückt haben, weil man hier direkt in ein Kinderparadies hineinschauen konnte.

Man hat schon öfters in der Presse angeregt, man möge ein Archiv der verschwindenden Gebäulichkeiten Luxemburgs anlegen, damit das alte Stadtbild überliefert bleibe.



Ansicht der Ecke Gross- und Beckstrasse, die heutige Schneitzenecke. *Paradis des Enfants*

Die beiden grossen Geschäftshäuser, die hier aus dem Boden wachsen werden, entsprechen in ihrer Gestaltung dem Geist der Zeit. Die moderne Architektur hat aufgeräumt mit dem Zierat, den Karyatiden, wilden Männern und Hermesköpfen, die von Wohlstand zeugen sollten und meistens nur von Ungeschmack zeugten. Die moderne Architektur löst das gestellte Problem wie eine kubische Gleichung, weist alles Ueberflüssige von sich und sucht die Schönheit in einer Apotheose des Wahren; sucht die logische, praktische, handliche Gestaltung, wie wenn es um das Erbauen eines 3 oder 100 PS-Wagens ginge.

Das neue Gesicht der Stadt muss das Gesicht des 20. Jahrhunderts sein.



Wie dieselbe Ecke im nächsten Herbst aussehen wird.

Wie künftig die Grabenstrasse aussehen wird, wenn das Haus Sternberg im Hintergrund die jetzige Breite der Strasse.

A—Z wird dieses Archiv anlegen, ein öffentliches Archiv, das jeder später für sich besitzen wird, der die A—Z-Jahrgänge besitzt.

Aber wir können unsern Lesern heute auch schon zeigen, wie diese Ecken der Grosstrasse über einige Monate aussehen werden.



Architekt Léon Leclerc der diese beiden Ecken so Umgestaltet.